

# Der Gesellschafter

## Nationalsozialistische Tageszeitung

### für Stadt und N.A.-Bezirk Nagold Alleiniges amtliches Anzeigebblatt

**Bezugspreise:** In der Stadt bzw. durch Agenten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatl. RM. 1.40 wöchentlich 36 J. Zustellgebühr. Einzelnummer 10 J. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfach-Konto Stuttgart 5113

Mit den Beilagen: Der SA-Mann  
Deutsche Frau — Sonntag- und Jugendbeilage — Bauernwacht — Hilderdienst



Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold  
Fernsprecher SA. 429 — Marktstraße 14  
Gegründet 1827

**Anzeigenpreise:** 1spaltige Tages-Zeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Reklamezeile 60 J., Sammel-Anzeigen 40 J. — Für das Erscheinen in besonderen Aufträgen und Abrechnungen an besondere Adressen und Abrechnungen

Verantwortl. Hauptchriftleiter: Karl Oberdyk; Chef vom Dienst: A. Gerlach; Lektor: Hermann Gsch

Verlag: Hochburg-Verlag G.m.b.H., Druck: G. W. Zaiser

Druck in Nagold

# Sieg auf der ganzen Linie

40,6 Millionen Ja,  
39,6 Millionen NSDAP-Stimmen

## Ein Volk, ein Reich, ein Führer

Stuttgart, 13. November 1933.

Noch niemals in der Geschichte irgendeines Volkes, und niemals in der Geschichte irgend einer Partei ist der Fall eingetreten, daß sich ein ganzes Volk mit einer so überwältigenden, fast 100 prozentigen Beteiligung rüchhaltlos zu seiner Regierung bekannte, wie gestern das deutsche Volk. Klar und deutlich, so wie die Frage der Reichsregierung gestellt war, bekannte sich das deutsche Volk zur Politik seines Führers, zu seinem unbedingten Freiheitswillen, aber auch zu seiner Entschlossenheit, die Ehre der Nation nach 15jähriger Schmach wiederherzustellen. Und nicht minder eindeutig hat sich das deutsche Volk durch die Reichstagswahl zu seinem Führer Adolf Hitler selbst bekannt und ausgesprochen, daß es in ihm den Garanten auch des inneren Aufbaues sieht.

Es ist ein weltgeschichtliches Ereignis, das sich am 12. November im Deutschen Reich vollzogen hat. Sonst feierte in Wahlzeiten deutsche Zerrissenheit Organe; der Parteienhader ließ den Bruder gegen die Schwester, den Sohn gegen den Vater sich stellen, es gab keine Wahl, die ohne Blutmischen abging und es gab keine Wahl, die Deutschland nicht zum Gespött gemacht hätte. Diesmal war es anders. Schon das äußere Bild des Wahltages zeigte es an: Es gab kein Haus im weiten Deutschen Reich, kaum ein Fenster, von dem nicht die Fahnen der nationalen Erhebung geflügelt hätten, daß hier nicht Parteigänger, sondern nur Deutsche wohnen. In den Straßen fehlten die Parteiaufgebote, die früher Gäh und Streit und Totschlag kaum verhindern konnten.

Denn eine tausendjährige Entwicklung des deutschen Volkes hat an diesem Tage ihren Abschluß gefunden, eine neue Epoche hat begonnen: Das Geheimnis der Volkserhebung der Deutschen Nation hat sich vollzogen. Der 12. November 1933 hat Europa ein neues Antlitz gegeben. Aus deutschen Stämmen, Ständen und Klassen ist das Deutsche Volk geworden, eine Einheit, die keine Macht der Erde mehr zu zerschneiden vermag.

Von weltgeschichtlicher Bedeutung werden die außenpolitischen Wirkungen dieses Wahlergebnisses sein. Jahrhundertelang war es richtunggebend für die französische Politik, auf die deutsche Zerrissenheit zu spekulieren und wir wissen aus der Geschichte, daß Frankreich gegen das deutsche Einigungswerk Bismarcks offiziell Einspruch erhoben hat, weil nur die Zerrissenheit Deutschlands den französischen Einfluß auf Europa verbürge. Wir wissen aus der Geschichte der nunmehr endgültig überwundenen Novemberrevolte, daß Frankreich diese Spekulation wieder aufgenommen hatte, wie die Unterstützung jeder separatistischen Bewegung auf deutschem Boden mit aller Deutlichkeit bewies. Und wer die französische Presse seit der nationalen Erhebung verfolgt hat, weiß, daß auch in den letzten Monaten von Frankreich ein ähnliches Spiel getrieben wurde: All die Gerüchtnachrichten über das Dritte Reich waren dazu bestimmt, einen Keil zwischen die Träger der nation-

## Gesamtergebnisse im Reich

### Volkstimmabstimmung:

Ja: 40 618 147

Nein: 2 055 363

Stimmberechtigt: 47 Mill.

Abgestimmt: 43 464 420

### Reichstagswahl:

Nationalsozialisten 39 655 288 Stimmen  
661 Mandate

Reichstagswahl am 5. März:

Nationalsozialisten 17 277 185 Stimmen 288 Mandate

Bürgerl. Parteien 10 041 352 Stimmen 201 Mandate

Marxisten 12 029 712 Stimmen 166 Mandate

## Gesamtergebnisse in Württemberg

### Volkstimmabstimmung:

Ja: 1 776 008

Nein: 38 792

Stimmberechtigt: 1 854 399

Abgestimmt: 1 840 570

97,4 Proz. Wahlbeteiligung.

### Reichstagswahl:

Nationalsozialisten 1 729 724 Stimmen

96,8 Proz. Wahlbeteiligung. 28 Mandate

Reichstagswahl am 5. März:

Nationalsozialisten 662 354 Stimmen 11 Mandate

Bürgerl. Parteien 530 149 Stimmen 7 Mandate

Marxisten 376 268 Stimmen 6 Mandate

nalen Revolution, zwischen den Führer und das Volk zu trennen, um die deutsche Zerrissenheit aufrecht zu erhalten.

Der 12. November hat nun Frankreich und die ganze übrige Welt belehrt, daß diese politischen Mächten im deutschen Volk nicht mehr Erfolg haben. Der Wille des Führers und der Wille des Volkes sind eins geworden. Es gibt auf deutschem Boden keine Meinungsverschiedenheiten mehr, keinen Janz und keinen Hader, wenn es Deutschland gilt. Nicht eine Regierung, sondern ein ganzes Volk hat in bisher unerreichter Geschlossenheit seinen Anspruch auf Gleichberechtigung vor aller Welt bekräftigt, aber auch seinen Willen, den Frieden Europas und der Welt aufrecht zu erhalten. Ein ganzes Volk hat seine Stimme erhoben, daß nunmehr auch jene Nationen an die Erfüllung der von ihnen feierlich beschworenen Verträge zu scheitern haben.

Die nationalsozialistische Bewegung hat einen Sieg errungen, wie er noch niemals irgend einer politischen Bewegung zuteil geworden ist. Dieser Sieg beweist, daß die Weltanschauung des Nationalsozialismus im Blut des Volkes selbst wurzelt und daher auch nur mit dem Volke selbst ausgerollt werden könnte. Neun Monate nationalsozialistische Regierung hat genügt, um restlos das Vertrauen des Volkes zu gewinnen, eine Zeit, in der die vorhergegangenen Regierungen wenn sie überhaupt so lange im Amte waren, dieses Vertrauen längst verloren hatten. Denn der Nationalsozialismus unterscheidet sich vom früheren System vor allem dadurch, daß er nicht auf irgend errungenen Vorbeeren ausruht, sondern unermüdlich weitergeht, um einen einmal errungenen Erfolg zu sichern und auszubauen.

So wird auch der 12. November der nationalsozialistischen Regierung und jedem einzelnen Nationalsozialisten nur ein Aufsporn sein, das große Einigungswerk des deutschen Volkes fortzusetzen. Für alle Zeiten wird dieses Volk zu einer Einheit ver-

schmolzen, die unerreichtbar ist und das Aufbauwert, das schon in den ersten 9 Monaten so reiche Früchte getragen hat, wird von diesem geeinten Deutschland auch vollendet. Außenpolitisch ist ja der Welt mit aller Deutlichkeit gesagt worden, daß das deutsche Volk Ruhe und Frieden zur Arbeit wünscht und es wird auch keine Macht der Erde geben, die es wagen kann, nach diesem gewaltigsten aller Volkentscheidungen das deutsche Aufbauwert zu stören.

## Stimmungsbilder aus dem Reich

Breslau.

Am Wahlsonntag legte frühmorgens sturtes Schneegestöber ein, das den ganzen Tag über anhielt. Gleich nach Beginn der Wahlzeit legte in den Wahllokale ein so starker Betrieb ein, daß mit sehr viel höherer Wahlbeteiligung als bisher zu rechnen ist. Auch in Obereschleien setzte gleich nach Öffnung der Wahllokale ein beispiellos großer Andrang ein.

Königsberg i. Pr.

Die begeisterte Zustimmung der Bevölkerung Ostpreußens an der Wahlpropaganda der letzten Wochen zeigte Ostpreußen auch diesmal als eine Hochburg des Nationalsozialismus. Die Wahlbeteiligung war am Sonntag vormittag außerordentlich rege. Am Mittag hatten bereits 75 Prozent ihrer Wahlpflicht genügt. — Reichsbischof Ludwig Müller, der gegenwärtig hier weilte, gab in einem hiesigen Wahllokal seine Stimme ab.

Hamburg

Die Beteiligung setzte trotz des regnerischen Wetters gleich zu Beginn der Wahlhandlung überall lebhaft ein, so daß in einigen Bezirken schon in den Mittagsstunden 60 Prozent der Wähler und mehr ihrer Pflicht genügt hatten.

Aus allen nordwestdeutschen Städten und Städten wird eine Wahlbeteiligung gemeldet, wie man sie bis zur Mittagsstunde bei keiner früheren Wahl erlebt hat.



## Parteienossen! Volksgenossen!

Der 12. November 1933 hat ein verantwortungsbewusstes Volk gefunden. Die deutsche Geschichte kennt wenig Beispiele, die die Nation so geschlossen, so einig und so von heiligem Ernst durchdrungen fanden, wie der gestrige Tag. Die Welt weiß jetzt, daß Regierung und Volk eine Einheit sind und daß das Volk mit derselben harten Entschlossenheit sich hinter den Kanzler stellt, mit der sich der Kanzler vor das Volk stellt. Die Welt weiß auch, daß das Volk von heute ein anderes ist, als das Volk von ehedem. Und sie wird einzusehen beginnen, daß jeder Versuch, die deutsche Ehre zu verletzen, scheitern muß an dem unbedingten Willen der Nation, diese Ehre mit aller Leidenschaft zu verteidigen.

Ihr, meine Parteienossen und Volksgenossen, könnt stolz darauf sein, daß Euch das Schicksal ausersuchen hat, Träger einer der gewaltigsten Willensäußerungen unseres Volkes zu sein.

Immer wird der 12. November 1933 in der Geschichte strahlen als ein Tag der Größe, der Kraft und der Einheit der Nation.

Es lebe das Reich!

Es lebe der Führer!

Wilhelm Murr

## Stuttgart wählt

Gesamtergebnis Stuttgart mit Hauptbahnhof  
Reichstagswahl: gültige 278 500, ungültige 22 933, Gesamtzahl 301 433. — Volkstimmabst.: gültige Ja 298 486, gültige Nein 11 122, gültige Ja und Nein 300 608, ungültige Stimmen 4047, Gesamtzahl 304 655, abgegebene Umschläge 315 343, Stimmberechtigte 361 293, Stimm Scheine 14 562.

# Das führende Heimatblatt ist „Der Gesellschafter“

Diese nationalsozialistische Tageszeitung, das alleinige Bezirks-Amtsblatt, darf in keiner Familie fehlen. — Geben Sie noch heute Ihre Bestellung auf!



# Württemberg hinter dem Führer

Stuttgart, 12. Nov.

Auf dem Innenministerium in Stuttgart laufen die ganzen Fäden aus dem Lande Württemberg zusammen. Dorthin kommen die Ergebnisse aus den württembergischen Oberämtern zuerst und erst von dort gehen sie an Rundfunk und Presse weiter. Dort sieht man und wartet, wartet! Denn obgleich das Zählverfahren in diesem Wahlkampf ja viel einfacher war, als in den vorangegangenen, so dauerte es diesmal, da eine Masse neuer Leute als Zähler eingesetzt waren, länger als in den letzten Jahren, bis das erste Ergebnis eintraf. Hell mit seiner fast hundertprozentigen Abstimmung ist das erste Ergebnis, das herinkommt. Man schaut auf die Uhr: 19.20 Uhr. Also fast eineinhalb Stunden nachdem die Wahlhandlung abgeschlossen. Dann gibt's wieder eine längere Pause, bis Niedlingen an zweiter Stelle einläuft. Gerabronn, Mergentheim, Weilsheim, Schorndorf, Nagold und Ehingen sind die nächsten. Dazwischen fällt das Salver Ergebnis besonders auf, weil dort fast alles abgestimmt hat. Reutlingen fällt dadurch ungewöhnlich auf, weil hier als erstes Mal die Rein-Stimmen über tausend hinausgehen. Aber man weiß im Voraus, allzuviele Oberämter werden es von dieser Art nicht sein. Um 20.30 Uhr ist rund die Hälfte aller Ergebnisse da und 21.10 Uhr liegen die Ergebnisse von 46 Oberämtern vor. Zuletzt um 21.45 Uhr fehlen nur noch vier Oberämter: Rothweil, Ludwigsburg, Maulbronn, Vaihingen-Guz. Auch Stuttgart-Stadt steht noch aus. Aber mit Ausnahme von Rothweil, das längere Zeit auf sich warten läßt, laufen auch sie in den nächsten Stunden ein.

Früher hat man nach jeder Wahl immer große Berechnungen über Sieger und Besiegte angestellt und die bürgerlichen und marxistischen Zeitungen, waren sich dabei in einem einmütigen: Jeder rechnete auf jeden Fall einen eigenen Gewinn und einen Verlust der Gegner heraus. Der Arbeit sind wir heute enthoben. Heute erkennt keiner mehr in einem Volksgenossen den Gegner, sondern — und das ist nicht nur aus den württembergischen Oberämtern zu merken — das ganze Volk weiß sich geschlossen hinter seinen Führer. Man glaubt ein Mensch, daß die wenigen Rein-Stimmen, diese 38.000 Leute, die glauben, außerhalb der Volksgemeinschaft sein, zu müssen, gegenüber rund 1,8 Millionen ins Gewicht fallen! Oder ist vielleicht nicht schon eine Wahlbeteiligung von 97,4 Prozent bei der Reichstagswahl ein Vertrauensvotum, wie man es sich nicht besser denken könnte? 85,7 Prozent, das war die höchste Wahlbeteiligung, die Württemberg bisher aufzuweisen konnte. Noch bei der Märzwahl wurden in Württemberg fast 400.000 marxistische Stimmen abgegeben. Was ist davon übriggeblieben? Der Nationalsozialismus hat damit den zahlenmäßigen Beleg dafür bekommen, daß es ihm nicht nur reichlos gelungen ist, den Arbeiter wieder deutsch zu machen, sondern aus einer Vielzahl widerstreitender Meinungen ein Volk zu bilden.

Wo fallen die größten Unterschiede gegenüber der Märzwahl auf? In den bäuerlichen Oberämtern Franzen und in den Schwarzwaldbzirkeln Calw, Freudenstadt, Nagold usw. kann man nur eine Verdoppelung gegenüber der letzten Wahl feststellen. Das kommt aber daher, daß damals schon viele Oberämter fast rein nationalsozialistisch waren und daß nun tatsächlich

nicht mehr viel herausgeholt werden konnte. Das zeigt schon die geringe Zahl der Rein-Stimmen in diesen Ergebnissen. Dehningen schlägt in dieser Hinsicht mit nur 47 einen Rekord, dann folgt Gaildorf, Graßheim, Mergentheim, Rünzeltsau, Nagold. Auch die Wahlbeteiligung ist in diesen Gebieten ungeheurer stark. Zahlenmäßig die stärksten Gewinne wurden in den ehemals schwarzen und roten Hochburgen errungen. Im Oberland hat der Nationalsozialismus mit einer Ausschließlichkeit das Erbe des Zentrums angetreten, wie es wohl niemand erwartet hat. Und ebenso ist es in den ehemals rein marxistischen Oberämtern Kalen, Vasingen, Göppingen, Geislingen, Ehingen, Heilbronn, Reutlingen durch eindeutiges Zahlenmaterial beweisbar, geglättet den Arbeiter restlos wieder in die Front des Volkes zurückzuführen.

96,5 Prozent aller Württemberger haben sich hinter die Politik der Reichsregierung gestellt. 94,5 Prozent aller Württem. wagen bestanden sich zur NSDAP. 28 Volksvertreter wird das württembergische Volk in den Reichst. entsenden. Das ist für wahr ein Ergebnis, das sich der lächnste Optimist nicht träumen ließ. Langsam nur hat der Nationalsozialismus nach langen und jähen Kämpfen in den Köpfen und Herzen der Württemb. Einfass gefunden. Möglich, daß der Kampf hier ein weniger blutiger war, als anderswo. Aber Lichter war er bestimmt nicht. Nun aber, da der Nationalsozialismus einmal Wurzeln geschlagen, ist er aber auch so sicher begründet, daß seine Macht der Welt ihn wieder auszurotten vermöchte. Furchtlos und treu, das war schon immer der Wählerpruch. Warum sollte er es in diesem Wahlkampf nicht sein?

31. Württemberg	
Volksabstimmung:	Ja 1776 003 (96,5 v. H.), Nein 38 792, ung. 21 999.
Reichstag:	NSDAP, 1729 724 (94,5 v. H.), ung. 95 728.
	Am 5. März 1933: NSDAP, 662 554 (42,9), K. 376 268 (23,8), B. 539 149.
35. Mecklenburg	
Volksabstimmung:	Ja 230 800 (94,3 v. H.), Nein 9741, ung. 4566.
Reichstag:	NSDAP, 226 611 (93 v. H.), ung. 15 165.
	Am 5. März 1933: NSDAP, 267 603 (48,9), K. 189 418 (33,9), B. 100 736.

## So sah der Reichstag vom 5. März 1933 aus

	Stimmen
Nationalsozialisten	288
Sozialdemokraten	120
Kommunisten	81
Zentrum	73
Kampffront Schwarz-weiß-rot	52
Bayerische Volkspartei	19
Deutsche Volkspartei	2
Christlich-Sozialer Volksdienst	4
Deutsche Staatspartei	5
Deutsche Bauernpartei	2
Württembergische Bergarbeiter	1
Zusammen:	647

## Wie im Reich abgestimmt wurde

1. Ostpreußen	Volksabstimmung: Ja 1372 716 (97 v. H.), Nein 32 786, ung. 10 159. Reichstag: NSDAP, 1368 906 (97,3 v. H.), ung. 38 587. Am 5. März 1933: NSDAP, 697 600 (56,5 v. H.), K. 287 065 (23,8 v. H.), Bürgerliste 249 585.	27. Ostpreußen	Volksabstimmung: Ja 625 000 (97 v. H.), Nein 14 931, ung. 3831. Reichstag: NSDAP, 619 952 (97 v. H.), ungültig 30 022. Am 5. März 1933: NSDAP, 373 584 (45,9), K. 151 554 (18,6), B. 100 750.
7. Breslau	Volksabstimmung: Ja 1 023 081 (95 v. H.), Nein 59 269, ung. 13 913. Reichstag: NSDAP, 1 011 359 (94,6 v. H.), ung. 57 494. Am 5. März 1933: NSDAP, 587 496 (50,1), K. 321 674 (27,4), B. 261 864.		
9. Pommern	Volksabstimmung: Ja 842 698 (95,9 v. H.), Nein 25 894, ung. 10 677. Reichstag: NSDAP, 835 723 (95,5 v. H.), ung. 38 004. Am 5. März 1933: NSDAP, 387 076 (43,2), K. 125 916 (14,1), B. 310 877.		
11. Mecklenburg	Volksabstimmung: Ja 912 358 (92,5 v. H.), Nein 54 292, ung. 19 065. Reichstag: NSDAP, 901 550 (92,4 v. H.), ung. 78 089. Am 5. März 1933: NSDAP, 417 666 (46,4), K. 341 006 (38,0), B. 141 875.		
19. Saarlautern	Volksabstimmung: Ja 1 672 605 (96,5 v. H.), Nein 39 599, ung. 20 424. Reichstag: NSDAP, 1 629 572 (94,5 v. H.), ung. 94 521. Am 5. März 1933: NSDAP, 776 974 (49,3), K. 408 871 (27,7), B. 380 464.		
21. Koblenz-Erier	Volksabstimmung: Ja 800 760 (96 v. H.), Nein 18 758, ung. 14 456. Reichstag: NSDAP, 774 511 (93,5 v. H.), ung. 54 225. Am 5. März 1933: NSDAP, 283 066 (38,4), K. 96 416 (13,1), B. 357 181.		
25. Niederbarnim	Volksabstimmung: Ja 811 396 (96,1 v. H.), Nein 21 312, ung. 10 956. Reichstag: NSDAP, 789 707 (94 v. H.), ung. 49 858. Am 5. März 1933: NSDAP, 281 672 (39,2), K. 104 405 (14,6), B. 332 359.		

## Ständeburgs Kundgebungsansprache

Berlin, 11. Nov. Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg richtete Samstag zwischen 19 Uhr und 19 Uhr 10 über alle Sender folgende Ansprache an das deutsche Volk:

Deutsche Männer und Frauen! Lassen Sie mich in dieser Stunde, da es um Lebensfragen deutscher Gegenwart und Zukunft geht, einige Worte der Mahnung an Sie richten.

Ich und die Reichsregierung, einig in dem Willen, Deutschland aus der Herrschaft und Ohnmacht der Nachkriegsjahre emporkzuführen, haben das deutsche Volk aufgerufen, morgen selbst über sein Schicksal zu entscheiden und vor aller Welt zu bekunden, ob es die von uns eingeschlagene Politik billigen und in seiner eigenen Sache machen will.

Langes Jahre schwächender Uneinigkeit liegen hinter uns. Dank der mutigen, zielbewußten und kraftvollen Führung des am 30. Januar d. J. von mir berufenen Reichskanzlers Hitler und seiner Mitarbeiter hat Deutschland sich selbst wiedergefunden und die Kraft gewonnen, den Weg zu beschreiten, den ihm seine nationale Ehre und seine Zukunft vorschreiben. Zum ersten Male nach langen Jahren der Zerstückelung soll morgen das deutsche Volk als geschlossene Einheit vor die Welt hinstreten, einig in der Bekundung jenes Willens zum Frieden, einig aber auch in seiner Forderung nach Ehre, Gleichberechtigung und Achtung der anderen. Arbeit und Neuaufbau im Innern, Friede, Ehre und Gleichberechtigung nach außen, das sind die Grundziele, auf denen Deutschland sein künftliches Leben fest errichten will. Wir wollen unsere Ehre wahren, aber wir wünschen und ersehnen dabei einen wahrhaften Frieden. Es ist Lüge und Verleumdung, wenn man uns im Ausland kriegerische Absichten unterstellt. Niemand in Deutschland verbirgt den Drang

nach einem wahren, wirklichen und dauerhaften Frieden. Laut und eindringlich sollen morgen alle Deutschen, in einem Willen zusammengeschlossen, bekunden, daß Deutschland künftig niemals mehr als Nation vor einer Klasse behandelt werden darf.

Tedhalb richte ich an alle deutschen Männer und Frauen in dieser Stunde den Appell:

Reigt morgen geschlossen eure nationale Einheit und eure Verbundenheit mit der Reichsregierung. Bekundet Euch mit mir und dem Kanzler zum Grundriß der Gleichberechtigung und für den Frieden in Ehren und zeigt der Welt, daß wir widergewonnen haben und mit Gottes Hilfe festhalten wollen die deutsche Einigkeit!

Nach der Rede erklangen im Rundfunk das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied. Dann trat für alle deutschen Sender eine Funkstille von drei Minuten ein.

## Noten-Korruptionsneß ausgehoben

Berlin, 12. Nov. Bei der Deutschen Beamten-Versicherung bezog das frühere, aus Sozialdemokraten bestehende Direktorium Studmann, Steindröcher und Rosanke ungeheure Bezüge, die zur Vertiefung in Grundbesitz, Dienstauswandsentschädigungen, Repräsentationszulagen und Gewinnbeteiligungen unterteilt wurden. Um der Gehaltsfözung zu entgehen, haben sie ihre Bezüge in Ansehlstellengehälte umgewandelt. Außerdem haben sie sich Ruhebezüge von 20 000 RM jährlich bewilligt. Eine auf einem Grundstük Steindröchers stehende Hypothek von 120 000 RM, wurde ohne Gegenleistung getilgt. Außerdem wurde ihm für 3 Jahre eine Leibrente von je 36 000 RM bewilligt, bis zu seinem Tode jährlich 30 000 Reichsmark und ein Betrag von 10 000 RM. Der Betrag Roffe erhielt lassungswidrig einen Kredit von 500 000 RM. Mehrere Verwaltungsratsmitglieder bekamen trotz ihrer ehrenamtlichen Stellung Aufwandsentschädigungen.

Das neue Direktorium der Versicherung hat diese der Aufsicht entzogenen Vermögenswerte in weitem Umfange sichergestellt. Das Unternehmen steht vollkommen sicher da.

## Zuchthaus für Mörder

Elbing, 12. Nov. Das Schwurgericht verurteilte 6 Kommunisten zu insgesamt 34 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus bzw. Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf längere Zeit, die am 13. März d. J. an zwei Stellen der Stadt EM-Kammer planmäßig überfallen und dabei eine Frau getötet, sowie einen EM-Mann und eine Schülerin verletzt hatten.

## Rabinter Bettler Nicht eine Frau nieder

Reutlingen (Saar), 12. Nov. Ein Bettler fragte bei einer allein in der Wohnung anwesenden Frau eines französischen Grubenbeamten nach ein Paar Schuhe. Die Frau sagte, daß sie keine Schuhe für ihn habe, bot ihm aber Geld. Darauf packte der Bettler die Frau beim Hals und stach ihr mit einem scharfen Gegenstand in die Brust. Die Frau brach zusammen, der Täter entkam.

## Der Wahltag in Stuttgart

Stuttgart, 12. November.

Hatten sich von allen Stadtteilen zusammengefunden, um an diesem Tag der Entscheidung auch die Lehten mobil zu machen.

Die Häuser waren über und über mit Fahnen geschmückt, und trotz der frühen Stunde zeigte sich überall Jung und Alt an den Fenstern, wenn die braunen Kämpfer durch die Straßen führen. Leberhaupt war die Bevölkerung heute schon bald auf den Füßen. Mit dem Glockenschlag 9 Uhr setzte in allen Wahllokalen die Wahlhandlung ein und schon kurze Zeit später konnte man in verschiedenen Bezirken Schlange stehen, um seiner Wahlpflicht nachzukommen. In einzelnen Bezirken konnte bereits um 2 Uhr eine Beteiligung von 90, ja selbst von 99 Prozent gemeldet werden. Der Wahlgang selbst verlief, wie ja selbst nicht anders zu erwarten war, ohne jegliche Zwischenfälle. Leberall sah man nur frohe und glückliche Menschen.

In den Nachmittagsstunden tritt dann als Wahlhelfer das NSKK in Kraft, die mit unermüdlichem Eifer auch die Lehten aus ihren Stuben holt, die den Kranken und Schwachen es möglich machen, auch zur Wahlurne zu gehen. Leberhaupt konnte man die ergreifendsten Bilder sehen, wie besonders von alten und gebredlichen Leuten, ihre vaterländische Pflicht ernst genommen wurde. So sahen wir vor dem Wahllokal in der Volkstraße in der Tunzhoferstraße eine fast 90jährige Greisin, die es sich trotz des hohen Alters nicht nehmen ließ, ihrem geliebten Führer die Stimme zu geben.

# Standrecht über Oesterreich

## Todesstrafe als letztes Systemmittel gegen den Nationalsozialismus

Wien, 11. Nov. Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat Freitag über das ganze Bundesgebiet Oesterreich das Standrecht verhängt, und war bereit es sich auf Verbrechen des Mordes, Brandstiftung und Gewalttätigkeit durch hostilhaft Beschädigung fremden Eigentums, für den strafrechtlichen Verfahren für diese Fälle ist die Todesstrafe in Oesterreich eingeführt worden.

### Sofort in Kraft getreten

Wien, 11. Nov. Die Bundesregierung hat die gemeldete Verhängung des Standrechtes mit Einführung der Todesstrafe bereits am Freitag offiziell verkündet, womit die Anwendung in Kraft getreten ist. Es wird hinzugefügt, daß jeder, der sich nach dieser Kundmachung eines der angeführten Verbrechen, wozu noch Raub zu zählen ist, oder der Aufreißung hierzu oder der Teilnahme daran schuldig macht, standrechtlich gerichtlich und mit dem Tode bestraft würde.

Zur Einführung der Todesstrafe schreibt die „Ämtliche Nachrichtenstelle“ u. a.: In Oesterreich ist die Einführung der Todesstrafe infolge der verfassungsrechtlichen Bestimmungen im ordentlichen Verfahren nicht möglich. Eine Reihe von schweren Verbrechen, die geeignet sind, Ruhe und Ordnung und den wirtschaftlichen Aufbau des Staates zu gefährden, kann daher keine entsprechende Sühne finden. Der Bundeskanzler hat sich daher im Einvernehmen mit dem Justizminister entschlossen, das strafrechtliche Verfahren bei Verbrechen des Mordes, der Brandlegung und der öffentlichen Gewalttätigkeit durch hostilhaft Beschädigung fremden Eigentums für das ganze Bundesgebiet anzuordnen, das mit der Kundmachung in Kraft tritt. Die Strafprozessordnung wurde dahin abgeändert, daß die Durchführung des strafrechtlichen Verfahrens dem Strafsandesgericht Wien I für das ganze Bundesgebiet übertragen wurde.

Dem hat der Kampf, den das deutsche Oesterreich gegen den Sozialismus der Herrschaft Dollfuß und Fein führt, seinen Höhepunkt erreicht. Die Verhängung des Standrechtes richtet sich ausschließlich gegen die nationalsozialistische Bewegung, die mit Feuer und Schwert ausgetrocknet werden soll, das alle anderen Mittel, sie zu unterdrücken verweigert haben. Sie beweist aber auch die Schwäche des in Oesterreich herrschenden Systems, das, je gewalttätiger es gegen die übermächtige Mehrheit der Bevölkerung vorgeht, um so eher fallen muß und fallen wird.

### Flugzeugabsiturz

Vorstand (Oregon), 11. Nov. Bei dichtem Nebel ist in der letzten Nacht ein Verkehrsflugzeug abgestürzt. Vier Personen wurden getötet, vier schwer verletzt.

### Neder 150 Tote und 300 Verwundete auf Kuba

Sabanna, 11. Nov. Die Zahl der Opfer des Aufstandes, der gestern mit der Kapitulation der Rebellen endete, beläuft sich auf über 150 Tote und 300 Verwundete. Die Aufständischen sind in zwei Festungen gefangen gesetzt worden und werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Das Leben in Sabanna beginnt wieder seinen normalen Gang zu gehen.

### 400 Millionen Reichsmark für Arbeitsbeschaffung

Berlin, 11. Nov. Vorstand und Kreditausschuß der deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten haben in dieser Woche im Arbeitsbeschaffungsprogramm vom 1. Juni 1933 weitere Darlehen im Betrag von rund 24 Millionen bewilligt.

Insgesamt hat die Cessa nunmehr Kreditzusagen über 400 Millionen RM. gegeben, d. h., daß rund vierhundert Millionen Mittel, die ihr im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms vom 1. Juni zur Verfügung stehen, den Trägern der Arbeiten zugewandt sind.

### Der Welfenfond

müß mit 20 v. S. ausgewertet werden  
Weipzig, 11. Nov. Das Reichsgericht verurteilte Freitag seine mit Spannung erwartete Entscheidung im Welfenfond-Prozess, wo wurden die Revisionen beider Parteien, des Gesamt-Hauses-Braunschweig-Lüneburg und des preussischen Staates durch Teilurteil in der Hauptsache zurückgewiesen. Das Reichsgericht betrachtete die vom Kammergericht zugesprochene Aufwertung von 20 v. S. (rund 8 Mill. RM.) für gerechtfertigt. Die über den Satz von 4 v. S. hinausgehende Zinsenmehrforderung wurde abgewiesen. Die Aufzahlung des Aufwertungsbetrages muß bis zur Entscheidung der Zwischeninstanzungsstelle ausgesetzt werden.

te Entscheidung im Welfenfond-Prozess, wo wurden die Revisionen beider Parteien, des Gesamt-Hauses-Braunschweig-Lüneburg und des preussischen Staates durch Teilurteil in der Hauptsache zurückgewiesen. Das Reichsgericht betrachtete die vom Kammergericht zugesprochene Aufwertung von 20 v. S. (rund 8 Mill. RM.) für gerechtfertigt. Die über den Satz von 4 v. S. hinausgehende Zinsenmehrforderung wurde abgewiesen. Die Aufzahlung des Aufwertungsbetrages muß bis zur Entscheidung der Zwischeninstanzungsstelle ausgesetzt werden.

### Hausbesitz will selbständiger Wirtschaftsstand werden

Berlin, 12. Nov. Der Führerrat des Deutschen Haus- und Grundbesitzes hat eine Entschließung gefaßt, in der die Hoffnung ausgesprochen wird, daß dringende und beschleunigte Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ertragsfähigkeit des Hausbesitzes durch Befreiung von den Rechten der Wohnungsnotstandwirtschaft getroffen wird. Der Hausbesitz bitte, als selbständiger und gleichberechtigter Wirtschaftsstand neben Industrie, Landwirtschaft, Handwerk und Handel anerkannt zu werden.

### Beträchtliche Auftragssteigerung in der Metallwarenindustrie

Berlin, 12. Nov. Der Reichsbund der Deutschen Metallwaren-Industrie gibt das Ergebnis einer Untersuchung bekannt, wonach im Oktober in fast allen Zweigen der Metall- und Blech verarbeitenden Industrie eine beträchtliche Steigerung der Beschäftigtenziffer wie auch des Auftragsumsatzes festgestellt werden kann. Teilweise hat dieser verbesserte Auftragsstand zu einer Mehrbeschäftigung von 10 bis 25 v. S. gegenüber dem Vorjahr geführt.

### Befestigung von Dollar und Pfund

Sowohl der amerikanische Dollar als auch das englische Pfund haben im Laufe der letzten Woche eine zurückgehende Entwicklung mitgemacht. Seinen niedersten Preis erzielte der New Yorker Dollar an der Berliner Börse am Freitag mit 2.607, das Londoner Pfund am Mittwoch mit 13.14. Das Schlussergebnis der letzten Woche zeigt eine etwas verbesserte Notierung bei 2.642 bzw. 13.34.

### Keine neue deutsche Rechtschreibung

Berlin, 12. Nov. Das Reichsministerium des Innern lehnt Pressemitteilungen über die Neugestaltung der Rechtschreibung fern. Eine Neugestaltung der deutschen Rechtschreibung ist zur Zeit nicht beabsichtigt.

### Schwere Zwischenfälle in Borzarsberg

Bergz., 12. Nov. Der Kampf der Bevölkerung gegen die Diktatur des Systems Dollfuß wird immer schärfer. So warfen am Freitag abend bisher unbekannt Täter gegen das Haus des christlichsozialen Landtagsabgeordneten Kupp einen Sprengkörper. Die Einrichtung des Bürozimmers wurde zerstört. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Bei einem Zusammenstoß mit Patrouillendiensten verletzten Heimwehrleuten wurde ein Heimwehrmann getötet, einer verletzt.

### Schweres Straßenbahnunglück

Sulzbach, 12. Nov. Am Freitag abend um 23.30 Uhr verfielen bei einem bergwärts fahrenden Straßenbahnwagen die Bremsen. Der Wagen kam ins Gleiten, sprang in einer Kurve aus den Schienen und fuhr gegen zwei Bäume. Vier Personen wurden schwer verletzt.

### Die Unterredung Roosevelt-Litwinow

Kopenh., 12. Nov. Zwischen Präsident Roosevelt und Volkskommissar Litwinow soll ein Einverständnis erzielt worden sein. Die Anerkennung der Sowjetregierung soll in den nächsten Tagen erfolgen. Beide Regierungen verpflichten sich, jede Propaganda gegen das politische System im anderen Staat zu unterlassen.

### Verfassungsänderung in Lettland

Riga, 12. Nov. Die Seima beschloß am Freitag mit 60 gegen 30 Stimmen, den von der Bauernpartei eingebrachten Antrag auf Aenderung der Verfassung den zuständigen

Ausschüssen zu überweisen. In der Aussprache wies der Führer der Bauernpartei, Umanis, darauf hin, daß die Völker zu verstehen beginnen, daß der Sinn ihres Daseins nicht das Wohlergehen einer oder einiger Klassen ist, sondern die Verbesserung der Lebensbedingungen für das ganze Volk als Einheit. Man erblicke überall instinktiven Widerstand gegen die Auswüchse des Parlamentarismus. Die Wahl des Präsidenten durch das Volk, die Erweiterung der Befugnisse des Staatschefs und der Regierung, die Beschränkung der Parlamentsarbeit auf das Gebiet der Gesetzgebung sind die Hauptgrundsätze, die verwirklicht werden müssen.

Die bürgerlichen Gruppen anerkannten geschlossen die Notwendigkeit der Verfassungsreform, brachten jedoch verschiedene Aenderungsansätze vor. Die Sozialdemokraten und Juden nahmen eine entschieden ablehnende Haltung ein.

### Urteil im Brunner Jungsturmprozess

Freiheitsstrafen bis zu 1 Jahr Gefängnis  
Br., 12. Nov. Samstag hat der Oberste Gerichtshof das Urteil im Jungsturm-Prozess gefällt. Die Angeklagten wurden nach § 17 des Gesetzes zum Schutze der Republik zu Freiheitsstrafen von sechs Monaten bis zu einem Jahr verurteilt. Die zwei Hauptangeklagten erhielten außerdem eine Geldstrafe von je 1000 Kronen.

### Harte Urteile gegen Nationalsozialisten aus Eger

Prag, 12. Nov. Gegen die Nationalsozialisten von Eger wurden folgende Urteile gefällt: Der Kraftwagenlenker und SA-Mann Josef Kasse wurde zu vier Jahren schweren Kerkers, der Handlungsgehilfe Rudolf Diehl zu drei Jahren schweren Kerkers, der Maurer Josef Fischer und der Kaufmann Karl Bueghardt zu je sechs Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Die NSDAP aufgelöst.  
Prag, 12. Nov. Die Regierung hat mit Beschluß vom 11. d. M. die Deutsche Nationalsozialistische Arbeiterpartei in der Tschechoslowakei aufgelöst.

### Bemerkenstwertes Freipruch

Prag, 12. Nov. Der Deutschböhme Gustav Gentsche aus Trautman wurde von der Anklage, sich in SA-Quartieren aufgehalten und verpflegt zu haben, freigesprochen. In der Urteilsbegründung wird erklärt, daß bei Beurteilung der nationalsozialistischen Bewegung insbesondere die Friedensreden des Reichskanzlers Adolf Hitler heranzuziehen werden müssen.

## Reichstagsbrand

### Dimitroff - hoher komm. Funktionär

Der Prozess gegen die Reichstagsbrandstifter  
Berlin, 11. November.

In der nächsten Woche sollen die Berliner Jugendvereine abgeschlossen werden. Etwa vom 20. November ab wird die Verhandlung in Leipzig fortgesetzt werden, wo der politische Komplex zur Sprache kommt. Man rechnet noch mit einer Dauer des Prozesses von etwa 2-3 Wochen.

Kriminalassistent Gast, der die Ermittlungen über den Aufenthalt von der Lubbe in Hennigsdorf durchgeführt hat, erklärt, er lasse sich nicht feststellen, warum van der Lubbe nach Hennigsdorf gegangen sei. Er sei bei der Schwester eines kommunistischen Führers in Hennigsdorf gesehen worden.

Fahrtulstührer Kaufmann von Portal V des Reichstagsgebäudes glaubt, am 23. oder 25. Februar einen Mann in Begleitung des kommunistischen Abgeordneten Neubauer und dessen Sohnes gesehen zu haben, in dem er Dimitroff wiedererkenne. Der Zeuge erklärt einen Irrtum für ausgeschlossen. Dorgler behauptet, daß dieser Mann der Julius von der Imprefor gewesen sei. Reichsanwalt Parrius weist darauf hin, daß es sich bei diesem Julius um einen Julius Alpara handle, der gestrichelt sei und von dem auch ein Lichtbild nicht zu beschaffen sei.

Reichstagsangestellter Enke bekundet, daß das Reichstagszimmer 70 im zweiten Obergeschoß Dorgler zugewiesen war. Dorgler habe das Zimmer nie bezogen. Aber etwa 14 Tage vor dem Brande sei es voll besetzt gewesen, die bei seinem Eintreten stüchten, zusammenrückten und sich von den

Stehenden gewittermaßen verbergen liehen. Das sei ihm auffällig vorgekommen. Einmal habe er im Zimmer 86 bei Professor Halle Popoff gesehen, dem er einige Tage vorher auch im Korridor begegnet war.

Der Zeuge Otto Wihle erzählt, daß bei einem Spaziergang im Untersuchungsgefängnis Noabii sein Zellengenosse Krause Dimitroff eines Tages zugestuft habe, daß Dimitroffs Bild in der Zeitung sei. Dimitroff sei auffallend blaß geworden und fragte tags darauf Krause, ob sie einen Mann namens Pettschew oder Pettschew verhastet hätten und was dieser ausgefragt hätte.

Der als Zeuge vernommene Krause bekräftigt die Angaben Wihles und behauptet, daß Dimitroff nach der Verhaftung eines Lauer oder Laner gefragt habe.

Kriminalkommissar Dr. Braschewitsch erklärt, die bei Dimitroff gefundenen Schriftstücke haben den Eindruck erweckt, daß Dimitroff ein hoher Funktionär der kommunistischen Internationale sein müsse, keineswegs bloß Mitglied des Exekutivkomitees der Kommintern für Bulgarien allein. Auf eine Frage Dimitroffs stellt Dr. Braschewitsch unter Eid fest, daß zu den Papieren Dimitroffs niemand gelangen konnte, vor allem niemand von der NSDAP.

Die Verhandlung wird dann auf Montag vertagt.

### Handel und Verkehr Stuttgarter Obstgroßmarkt

Die Zentralvermittlungsstelle des Württ. Obstbauvereins in Stuttgart gibt über den Stuttgarter Obstgroßmarkt am 11. November 1933 folgenden Bericht aus:

Tafeläpfel 12-18 RM., Walnüsse 35 bis 40 RM., Korbäpfel 20-30 RM., Tafelbirnen 12-20 RM., Kochäpfel 8-10 RM., Quitten 14-18 RM., Walnüsse 35 bis 40 RM., Mostobst 6,70-7,10 RM.

Der Obstgroßmarkt war stark beengt, der Verkauf schleppend, es gab reichlich Ueberstände in Äpfeln; Preise rückläufig. Gefucht ist Erdbeeren, für das jeder Preis angeboten wird. Viel zu viel geringwertige Lokalforten werden auf den Markt geworfen, die auf die Preise drücken und trotz billigem Angebot kaum Abnahme finden. Von auswärts kommen Birnen von der Bergstraße, die billig abgegeben werden. Die Traubeneinfuhr vom Ausland hat erheblich nachgelassen, angeboten sind bulgar. Trauben zu 42, Algerien zu 34 und Brüsseler Traubenorten zu 45 RM. netto. Brasilianische Orangen in kleinen Verkaufsposten per 100 zu 12 RM. Holländische Bellefeur und Winterambour 13-16 RM.

Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof: Zurückhaltung seitens der Käufer, Anhäufung von Ware, Preise rückläufig.

### Richteramt Regold.

Am 7. November 1933 wurde über den landwirtschaftlichen Betrieb der Jakob Geigel, Mauer, Landwirtschaftslehre in Efringen das Entschuldungsverfahren eröffnet. Entschuldungsstelle: Landwirtschaftl. Genossenschaftscentralstelle, Stuttgart. Zeit zur Anmeldung von Forderungen und Vorlage der Schuldtenden bis 7. Dezember 1933.

### Fruchtschranne Regold

Markt am 11. November 1933

Verkauf:  
Weizen 10,28 Ztr. Preis p. Ztr. 24 9 30  
Brot 5,12 . . . . . 7 60  
Haber 3,16 . . . . . 6 40  
Dinkel 2,64 . . . . . 7 50

Zufuhr auf, Handel gedrückt. Weizen, Haber und Gerste ist noch aufgestellt in der Schanzenhalle.

### Nächster Fruchtmarkt am 18. Nov. 1933.

Obstmarkt am 11. Nov. Zufuhr an Tafelobst nur wenige Ztr., Kraut ebenfalls. Absatz in allem unbedeutend, so daß auf eine weitere Nachfrage nicht mehr gerechnet werden kann. Tafelobst offete 12-15 J per Pfd., Kraut 2,30 p. Ztr.

### Briefkasten.

Habe ein Pferd, welches seit 3 Wochen immer wieder am rechten Hinterfuß leicht blutet. Etwas trankhaftes merke ich nicht. Kann mir jemand sagen, wo dies herrührt?

Beitragene: Friedrich Luz, 76 J., Uttingen  
Dr. Herrenberg / Johannes Hölzl, Straßengasse a. D., 75 J., Kapf u. Herrenberg / Friederike Haushofer geb. Treiber Herrenberg / Maria Konnenmacher, 29 Jahre, Gärtringen u. Herrenberg / Reinhold Dertling, 82 1/2 J., Grünmettketten u. Harb / Ambrosius Blant, 68 J., Hildesheim u. Harb. Philipp Dittmar, 31 J., Spielberg / Marie Kalmbach geb. Müller, 34 J., Simmersfeld.

# Aus Stadt und Land

Nagold, den 13. November 1933.

## Tradition!

Hast erübrigt sich, heute, nach der Wahlschlacht, die so glorreich beendet ist, über die traditionelle Wahlversammlung am Vortag der Entscheidung zu berichten. Wir, die wir am Samstag im Pöwenlaal zugegen waren, haben die Ausführungen der beiden Redner nicht erst deshalb erleben müssen, um an unserem Pflichtbewusstsein eine Erhärtung zu erfahren. Jeder und Jede wußte, was der 12. November verlangt; es war, wie gesagt, alle Überlieferung der Parteioorganisation, am Vorabend eines großen Geschehens, daß sich die Getreuen letztmals um ihre Führer scharten, in diesem Falle auch dann, wenn tags zuvor unser verehrter Reichsstatthalter selbst unser Gewissen geschärft hatte. Und diejenigen, die unseren beiden Ehrenbürgern „unserm Doktor“ und „unserm Philipp“ die Ehre gaben, kamen bei diesem „Familienabend“ voll und ganz auf ihre Rechnung, denn beide Redner waren so brillant in Form, haben uns ihr persönliches Inneres erschlossen, uns von Pflichtenfüllung und Kampfeslust erzählt, Eigenschaften, die jeden Zweifler zur Beständigkeit ermahnten, oder ihm die Schamröte ins Gesicht trieben. Es ist gut so, daß uns diese Männer, die schon ein Jahrzehnt im Kampfe um die Partei, und somit um Deutschlands Einheit und Größe in vorderster Reihe stehen, immer wieder vor Augen führen, was ihr unentwegtes, mutiges Ringen um den Bestand des Vaterlandes bedeutete und wie so verhältnismäßig klein das Opfer ist, das heute von den Nachfolgern verlangt wird... lediglich ein Gang zum Versammlungsort und zur Urne.

Ortsgruppenleiter Kubach eröffnete den Abend und gab zu Rundfunkfragen, Kreisfunkwart Rönckamp zu kurzen Ausführungen das Wort, darauf hörten wir die Übertragung einer Ansprache des stellvertretenden Gauleiters Schmiß-Stuttgart. Derselber Beifall galt dem ersten Redner des Abends Dr. Stähle. Und dann sprach dieser anerkannte Rhetoriker zu uns, bestimmt und sachlich, eindringlich und menschlich, humorvoll und voll begehender Ironie. Er erzählte von der lieben alten Gewohnheit, unmittelbar vor einem Wahlkampf nochmal die müden Knochen zusammen zu reiben, um besonders diesmal Klarheit zu schaffen, daß auch der letzte Mann, die letzte Frau zur hundertprozentigen Stimmgabe beitragen muß, indem es uns diesmal ja so leicht gemacht ist und wir lediglich in zwei Kreise ein Kreuz zu machen brauchen. — Der Volksgemeinschaft, die auch jetzt noch durch Klassenunterschiede und Standesdünkel unangenehm beeinflusst wird, gelten seine ganz besonderen Betrachtungen; er erklärte denjenigen, die heute noch so „blau“ sind, sich für die besseren Menschen zu halten, in aller Freundschaft, Offenheit und Bestimmtheit in dieser Meinungsvermittlung kein allzu langes Zuwarten mehr, diese Zweifelsigkeiten müssen ein Ende nehmen, weil es keine sogenannten „feinen Leute“ mehr gibt, sondern nur noch Deutsche! Es geht nicht um Personen, nicht um die Partei, es geht um Deutschland, dessen ertrinkendes Volk von einem einzelnen Menschen, von Adolf Hitler aus dem Sumpf herausgerissen wurde, ehe die Volkswelten, deren „harmloser Idealismus“ beispielsweise im Reichstagsbrand seinen Niedererschlag findet, der deutschen Zukunft eine andere Richtung geben könnten. Redner empfiehlt die bolschewistische Sonderabteilung der „Braunen Welle“ in Stuttgart zu beschäftigen, um zu erkennen, wie es der logen, Bourgeoisie erangen wäre, wenn die braunen Männer im offenen Kampf erledigt gewesen wären... Wert zu hören war die Schilderung seines persönlichen Lebensganges, wie schon der Gymnasiast den Klassenkampf gegenüber den Volksschülern durch die bunte Nähe nährte, wie wenig der Tübinger Student von Arbeiter und Bauer wußte und wie erst der Krieg, der Schützengraben und seine Kampfgemeinschaft den hohen sittlichen Wert des einfachen Mannes er-

kennen lieh! Sein politischer Werdegang, ausgehend von der Deutschnationalen Volkspartei bis zur NSDAP, spielte in herzlichem dankbarem Gedenken unseres Mitbürgers Jakob Walz, der als erster in Nagold das Hakenkreuzbanner aufzog und tapferer Ortsgruppenführer der Partei war. Mit ihm habe er sich verbündet und gegen alle Anfeindungen den Kampf bis zum heiligen Ende geführt. Einige Beispiele von vielen illustrierten die Bitternisse, die sein politisches Glaubensbekenntnis im Gefolge hatten: Als Chefart der Militärverforgungsanstalt sollte er auf die Denunziation eines Inzachen von französischen Offizieren verhaftet werden; Vorstand und Aufsicht der Ortskrankenkasse schloß den „Raziboktor“ von der Behandlung seiner Mitglieder aus, ein Beschluß, der bis heute (auf dem Papier) noch nicht widerrufen sei! Zu Zeiten, als er mit zwei seiner Parteifreunde in seinem Garten zusammenlag, ließen sie Gefahr wegen des Verbots politischer Versammlungen, verhaftet zu werden und heute schloß Dr. Stähle, unter orkanartigem Beifall „und wird Nagold der Ehrenbürger...“

Solche Anfeindungen, die einsetzt der Nationalsozialist und die ganze Partei in Deutschland ausgeübt waren, erlebte das neue Deutschland heute in der Welt, deshalb keine Spekulationen auf innere Uneinigkeit, sondern nur befestigt sein von einem Willen, den Blick auf den Führer und im Herzen das höchste Ziel: Deutschland. Und diesem Deutschland galt die feierliche Hymne, als der riesige Beifall, der Dr. Stähle gefolgt wurde, verrauscht war.

Ran hörten wir unseres großen Reichspräsidenten Stimme, der das Friedensbekenntnis seines — unseres — Kanzlers der ganzen Welt auch seinerseits offenbarte.

Philipp Böhner, der markante volkstümliche Propagandist des neuen Deutschland, der leidenschaftliche Polemiker, ebenso geräuschvoll begrüßt, wie sein Parteifreund Dr. Stähle, gab der Versammlung zu deren Entrüstung von einem ihm am Abend zugegangenen anonymen Brief Kenntnis. Er las einige Stellen des Pamphlets, das ein der verflochtenen Zentrums-partei (R.Z.V.) Angehöriger geschrieben hat, vor und gab seiner Indolenz gegenüber des Schmierfinken mit der Bezeichnung „informer feiger Tropf“ verdienten Ausdruck.

Antwärtend an die eiserne Zusammengehörigkeit erzählte er wie Dr. Stähle und er durch all die Jahre hindurch stets eines Sinnes und einer Anschauung gewesen waren, u. daß sie bei-

de nichts als ihre Pflicht getan, die wieder Dank noch Anerkennung erbrachte, höchstens die Würdigung der Taten, keinesfalls aber eine sachliche Kritik. Nach einem Rückblick auf die ungeheuren Leistungen der Regierung in nur Monaten illustrierte er an nur einem Beispiel die Methoden der früheren Machthaber, als Kanzler Brüning in den letzten Zuständen seiner Regierungsperiode dem Volk erklärte: „Wir gehen heute dem schlimmsten Winter seit 100 Jahren entgegen“, während ein Adolf Hitler die Parole ausgab: „Dieser Winter wird kein Volksgenosse hungern, nicht frieren“ und dieses Versprechen auch einfügte. Er gab seinem berechtigten Glauben Ausdruck, daß in diesem Winter die Arbeitslosigkeit eher ab- als zunehme und im kommenden Frühjahr eine gewaltige Offensive gegen die Arbeitslosigkeit einleite. Betrachtet man die Gesetze und Verordnungen der letzten 14 Jahre, so liegt offensichtlich zu Tage, daß sie uns alle etwas gewonnen haben, dahingegen die Gesetze der verflochtenen 8 Monate uns etwas gegeben haben.

Und was noch kein Staat in außerpolitischer Belangen getan hat, das tat Adolf Hitler, er befreite sein Volk, das er hinter sich weiß und nur durch den Führer und die Voraussetzungen des Wiederaufbaus geschaffen. Die Schlachtworte: „Die nerrige Faust des Führers hat selbstbewußt das Staatsleitner in Händen und wird es nicht mehr loslassen“ gingen unter im Beifall der gläubigen Hörer.

Anschließend erklang des Horst Wessel Lied. Dann nahm Bürgermeister Mayer, in nach nie gelebener Entrüstung gegen den anonymen Briefschreiber, den er unter dem Applaus der Anwesenden einen infamen niederträchtigen Schuft nennt, Stellung und betonte die offensichtliche Verwirrung der Devise: „Gemein und vor Eigennutz“ gerade seitens unserer beiden Abgeordneten, belegt durch die Tatsache, daß Philipp Böhner in seiner Eigenschaft als Stadtrat vielfach nach Stuttgart habe fahren müssen und trotz Aufforderung noch nie eine Rechnung eingereicht habe. Er betonte ferner, das Opfer, das Dr. Stähle seinen Idealen bringt, durch Aufgabe seiner einträglichen Praxis gegenüber der Regierung, an die er berufen wurde, über diese Männer der Verhöhrungen auszusprechen, sei unerhört.

Führer und Volk galten drei kräftige „Einheit!“

## Bolkesstimme

Die Eindrücke, die der hohe Besuch unseres Reichsstatthalters am Freitag hienachließen hat und die letzten Worte der Abgeordneten Dr. Stähle und Philipp Böhner am Samstagabend, klangen noch in uns nach, als wir am gestrigen Wahlsonntag erwachten und in aller Frühe dem Sprecher des freiwilligen Arbeitsdienstes, der sich auch in den Wahllokalen stellte, lauschten. An vielen Stellen der Stadt wiesen Bürgerfreud und Apfahl zio lliche Anzeichen auf, an unsere Pflicht mahnend. Nach dem Gottesdienst durchzog die SA, SA-R., SA-Reiter SS, und der Arbeitsdienst unter Vorantritt der Sturmabteilung 1/180 und unter Kommando des Obersturmführers Jakob Böhner die Stadt zu den Wahllokalen, wobei die große Ansturm einleitete. Von 11 bis 12 Uhr konzentrierte die Kapelle an den beiden Schulhäusern, SA besetzte den Ordnungsdienst, während der NSDAP, mit zahlreichem Wagen die notwendigen Zubehörendienste leistete. Die außerordentliche Geschäftigkeit der Menschen deutete auf eine große Wahlbeteiligung hin; selbst das hohe Alter bis zu 80 Jahren erfüllte seine Pflicht. Man fühlte es, daß die irdliche Wahlleitung nichts, aber auch gar nichts veräußt hatte, was zur reibungslosen Abwicklung des ganzen Apparates notwendig war. 7.35 Uhr erhielten wir das Resultat der noch lebenden letzten Stimm-gemeinde des Bezirks herein und schon nach 10 Minuten, also 8.05 konnten wir die ersten Ergebnistabellen an die nur dem Verlangsbüchle fähigtaue Menge verteilen. Das Abstimmungs-ergebnis ist überwältigend und erreicht im Oberamt Nagold nahezu 97 Prozent. Es gab auch ein ganz ganz kleines Trüpplein Schweinehund, die „Nein“ sagten. Wir glauben, sie zu kennen!

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

## Ergebnis im Oberamtsbezirk Nagold mit Vergleichszahlen vom 5. März 1933

Ort	Stimm-zahl	Stimm-zähler	Volks-abstimmung		Reichstagswahl		
			Ja	Nein	National-sozialisten	Volks-partei	Marx-lenin
			12.11.	3.3.	5.3.	5.3.	
1 Nagold I	1300	41	1288	10	1272		
Nagold II	1334	35	1309	13	1275	1420	548 328
Waldeck Bez. Kranfenthaus	21	41	56	—	51		
	43	20	61	—	61		
2 Altensteig-Stadt	1758	61	1742	22	1669	751	331 362
3 Altensteig-Dorf	130	1	131	—	131	77	15 9
4 Beihingen	181	—	171	1	173	99	46 3
5 Bernau	304	2	304	1	302	138	34 32
6 Beuren	90	1	87	1	86	49	23 1
7 Böffingen	322	6	323	—	322	206	65 3
8 Ebershardt	246	—	244	—	237	159	58 1
9 Eghausen	822	13	797	7	775	412	122 175
10 Effringen	479	11	478	4	467	315	62 26
11 Egenhausen	524	4	512	1	513	315	82 14
12 Emmingen	395	1	392	2	396	320	26 19
13 Enzla	308	11	313	1	311	178	14 35
14 Ettmannweiler	160	2	158	—	158	118	19 6
15 Fünfbrunn	178	—	178	—	178	144	20 —
16 Garmweiler	99	1	100	—	100	90	3 —
17 Gaigenwald	88	1	80	—	85	66	24 —
18 Gäßlingen	573	11	580	1	581	368	189 6
19 Halterbach m. Altnußra	1085	11	1012	4	997	667	114 53
20 Heilshausen	305	4	295	—	291	197	42 9
21 Mindersbach	182	2	179	—	174	129	18 9
22 Oberhambdorf	285	5	285	2	269	155	66 22
23 Obertalheim	344	4	335	3	330	85	204 11
24 Pfondorf	179	6	181	1	176	111	29 7
25 Rohrdorf	453	16	461	1	454	145	147 66
26 Rotfelden	351	3	352	2	353	218	63 27
27 Schillingen	179	3	182	—	182	103	48 5
28 Schönbrunn	285	2	287	—	287	202	49 8
29 Simmersfeld	336	7	343	—	337	290	31 4
30 Spielberg	369	2	354	2	348	237	44 5
31 Sulz	600	9	607	—	605	342	207 2
32 Ueberbach	251	1	241	1	237	161	29 6
33 Unterhambdorf	71	—	69	—	68	11	44 17
34 Untertalheim	424	1	410	2	397	72	269 15
35 Waldorf m. Monhardt	502	3	488	2	467	215	107 28
36 Wart	242	—	242	—	241	225	2 3
37 Wenden	127	5	131	—	130	78	29 3
38 Wilfberg	868	64	921	4	911	561	106 134
	16 793	411	16 588	88	16 400	9429	3319 1454
Oberjettingen	621	6	619	2	616		
Unterjettingen	722	20	715	—	701		
Mödingen	777	15	746	9	735		

Die Differenz zwischen den ersten beiden und den nächsten drei Zahlenrubriken sind ungültige bzw. nicht abgegebene Stimmen

**Amtsgericht Nagold.**  
Handelsregistereinträge vom 9. November 1933 bei den Einzelstimmen:  
Ernst Schaich in Simmersfeld  
Die Firma ist erloschen. 1169  
Neu: Fritz Wolf in Egenhausen, Inhaber  
Fritz Wolf Schreinermeister in Egenhausen.

Empfehle heute  
In erste Sortierung  
**Winter-  
Bergamott-  
Birnen**  
zum Einlegen 1172  
**Lächler**  
Obst und Gemüse.

**Schreinerinnung  
Nagold**  
Wir nehmen an der  
Beerdigung von unse-  
rem Mitglied 1171  
**Fritz Buz**  
Schreinermeister  
Dienstag 2 Uhr, ge-  
schlossen teil. Samm-  
lung beim Trauerhaus.  
Der Obermeister.

Reichspressechef **OTTO DIETRICH**  
**Mit Hitler in die Nacht**  
Persönliche Erlebnisse mit meinem Führer  
Gebunden Mk. 3.50  
Vorrätig bei **Buchhandlung Zaiser Nagold**

Nagold, den 12. Nov. 1933  
Mairstraße



**Todes-Anzeige**

Unser lieber, treubeforgter Vater,  
Bruder, Schwager, Onkel und Groß-  
vater

**Friedrich Buz**  
Schreinermeister

durfte nach langem, schwerem und  
mit Geduld ertragenem Leiden im  
Alter von 71 Jahren zur ewigen  
Ruhe heimgehen.

In tiefem Leid:  
**die trauernden Hinterbliebenen**  
Beerdigung Dienstag mittag 2 Uhr

Verlobungs-  
Hochzels-  
Vermählungs-  
**Karten**  
in moderner Ausführung liefert  
**Buchdruckerei Zaiser, Nagold**

Nagold, 12. Nov. 1933



**Trauer-Anzeige**

Schmerz erfüllt teile ich mit, daß meine liebe Mutter

**Fran Marie Hausmann Bwe.**  
geb. Günther

heute vormittag unerwartet rasch im Alter von 79 Jah-  
ren sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet  
die Tochter: **Anna Hausmann.**  
Beerdigung Mittwoch mittag 1 Uhr

**Schwerhörigkeit  
und Ohrensauen**

heilbar? Hat und Taubheit umsonst.  
Porto beifügen.  
**Emil Loest, Spezial-Institut  
Duderstadt 11 a. Harz.**  
Erfinder des Dringlichen Reichsbretts Nr. 451 430  
und anderer Patente.

**Heute abend  
8 Uhr im Festsaal  
des Seminars:**

Unsere schöne  
**Heimat Nagold**  
und Umgegend  
in Licht-Bildern  
nach Eigen-Auf-  
nahmen von  
Rector Kiefner.

Eintritt 20 Pf., Der  
Reinertag fließt der  
Winterhilfe zu.

Sobem erschien:  
**Das Sudenium  
und  
die Schatten  
des Antichrist**

Von  
Warron G. Ritter  
Ein Bild hinter die  
Sulzen der politi-  
schen Welt-Bühne.  
Für 90 Pf.  
vorrätig bei  
**G. W. Zaiser, Nagold**

Wöblertes 1170  
**Zimmer**  
heizbar, sowie 1 Zimmer  
leer, zu vermieten.  
Wolffstr. 22.

# Die Wahlbegeisterung im Reich

**Berlin, 12. November.**  
 Noch ist das Bild früherer Wahltag lebhaft in Erinnerung: Flugzettelverteiler und Plakatträger an allen Ecken und Enden, herumflühende Ueberfallkraftwagen, Polizei, Fahnenkrieg, da und dort Zusammenstöße, Mißtrauen, daß überall. Das ist alles anders geworden. Nicht mehr Parteien führen und locken zur Wahlurne — ein Volk gibt seine Stimme ab in ernster, würdiger Form für den Frieden der Welt und die Ehre Deutschlands. Von allen Häusern in allen Städten und Dörfern des weiten Reiches flattern die Fahnen der nationalen Erhebung. Unzählige Spruchbänder weisen auf die Bedeutung des Tages hin. Nirgends politischer Streit, nirgends eine Bluttat; aber alle Gesichter zeigen die gleiche freudige Entschlossenheit.

## Die Reichshauptstadt im Zeichen der Wahl

Berlin ist in ein Fahnenmeer getaucht. Hell leuchtet das Rot der Fackelkreuzfahnen neben dem Schwarzweißrot. Kraftwagen mit Plakaten durchziehen die Straßen und fordern das Volk auf, sich mit einem freudigen Ja zu Adolf Hitlers Politik zu bekennen.  
 Bereits um 9 Uhr, dem Zeitpunkt der Eröffnung der Wahllokale, setzte ein starker Andrang ein, wie er bisher um diese Zeit noch nicht beobachtet wurde. Es hat den Anschein, daß jeder Einzelne nicht versäumen will, möglichst früh sein Befernnis zur Politik der Ehre und Gleichberechtigung abzugeben.  
 Bald sind die Straßen angefüllt mit Menschen, die alle stolz die Abstimmungsmedaille mit dem „Ja“ tragen. In 2663 Abstimmungslokalen wird in der Reichshauptstadt gewählt und fast überall müssen die Wähler Schlange stehen. Aber überall ist Ruhe und Ordnung, überall Rücksichtnahme und das Gefühl der geschlossenen Zusammengehörigkeit.

Berlin, 12. Nov. Der Wahltag ist in der Reichshauptstadt in bisher nie dagewesener vorbildlicher Ruhe und Disziplin verlaufen. Wenn auch da und dort einige kommunistische Flugzettelverteiler auftraten, so ist es doch im Verlaufe des ganzen heutigen Tages ebenso wie in der Vorwahlwoche zu keinerlei Zusammenstößen oder gar zu Störungen der Wahlhandlung selbst gekommen.  
 Die Wahlbeteiligung kann nach den vorliegenden Berichten in einzelnen Bezirken auf mehr als 90 Prozent geschätzt werden. Die amtliche Meldung des Polizeipräsidenten über den Verlauf des Wahlsonntags in Berlin lautet:  
 „Der Wahltag am 12. November, wie auch die vorhergehende Nacht sind in völliger Ruhe und mustergültiger Disziplin der Bevölkerung der Reichshauptstadt verlaufen, die damit die absolute Einigkeit in der Beantwortung der Vertrauensfrage des Führers klar erwiesen hat.“

## Der Führer wählt in Siemensstadt

Berlin, 12. Nov. Reichskanzler Adolf Hitler hat seine Stimme nicht in dem traditionellen Wahllokal des Regierungsquartiers abgegeben. Der Führer ist am Nachmittag nach Siemensstadt gefahren und hat dort in seinem Kasino seiner Wahlpflicht genügt.

## Dr. Goebbels wählt als erster

Einen besonderen Anziehungspunkt bilden wie immer die Wahllokale, in denen der Reichspräsident und die Mitglieder der Reichsregierung wählen. Diesmal war das zuständige Lokal für die Vertreter der Reichsregierung die Gaststätte „Zum Fürsten Bismarck“ in der Jägerstraße. Eine nach Laufernden zählende Menschenmenge hatte hier bereits kurz nach 8 Uhr sich eingefunden, und als der Reichspropagandaminister Dr. Goebbels am Lokal vorkam, wurde er mit brausenden Heirufen begrüßt. Punkt 9 Uhr gab der Minister als erster in diesem Wahllokal seine Stimme ab. Bei seiner Abfahrt begleitete ihn eine lange Wegstrecke das begeisterte Heirufen der wartenden Menge.

## Der Reichspräsident gibt seine Stimme ab

Dem Reichspräsidenten, der von dem Staatssekretär Dr. Reichner begleitet war, wurden bei seinem Erscheinen vor dem Wahllokal gleichfalls begeisterte Kundgebungen dargebracht. Vor seinem Eintritt begrüßte er noch eine Reihe Schwerekriegsbeschädigter, die sich teilweise in ihren Rollstühlen hatten herfahren lassen. Eine Schar kleiner Kinder überreichte dem Reichspräsidenten einen Blumenstrauß; sie waren voller Freude, als sich der Reichspräsident kurze Zeit mit ihnen unterhielt. Dann schritt der erste Bürger des Deutschen Reiches zur Stimmabgabe. Der Wahlvorsteher und die Beisitzer nahmen stehend den Wahlumschlag des Reichspräsidenten entgegen, der in der Wahlzelle unter der Nummer 982 geführt wurde. Mit einem klaren markigen „Guten Morgen“ verabschiedete sich der Generalfeldmarschall vom Wahlvor-

stand und den Anwesenden. Als er auf die Straße trat, begrüßten ihn wieder die Heirufe der Menge, die anhielten, bis er den Blicken der Menge entschwunden war.  
 Diese historische Wahlstätte ist nicht nur ein Anziehungspunkt für die Berliner, sondern auch im weiten Umfange für viele aus der Provinz geworden. Man sah die SA mit den verschiedenen farbigen Mähenbändern. Sie waren aus der Provinz Brandenburg, aus Thüringen, ja sogar aus Schlesien und aus Holstein gekommen. Bereits in der ersten Abstimmungsstunde waren weit über 100 Stimmscheine in diesem Lokal abgegeben worden.  
 Gegen 10.15 Uhr erschien die Gattin des Obersten von Hindenburg, der — da ja die Reichswehr kein Wahlrecht besitzt — als aktiver Reichswehrpflichtiger nicht wählen kann, und gleich darauf

## Reichsaußenminister Freiherr von Neurath

mit seiner Gattin. Er kam zu Fuß, wurde jedoch bald erkannt und ebenfalls stürmisch begrüßt.  
 Auch er mußte, wie der Reichsjustizminister, der mit seiner Gattin und seinen drei kleinen Jungen das Wahllokal aufsuchte, den Angriff der vielen Pressephotographen über sich ergehen lassen. Auch Vizeminister von Papen und seine Gattin sowie Staatssekretär Feder gaben in demselben Wahlraum ihre Stimme ab.

In dem anderen Lokal innerhalb des Regierungsquartiers in der Taubenstraße wählten Reichsverkehrs- und Postminister Glöckner, Reichsminister der preussischen Justizminister Staatsrat Kertel, der preussische Kultusminister Ruß und Kapitulardirektor Steinmann, das augenblickliche Haupt der Diözese Berlin.

## In den Mittagstunden erschien Ministerpräsident Göring

in Begleitung seines Staatssekretärs Röhrner. Die anwesenden Wähler brachten ihm stürmische Ovationen dar, die sich auch auf der Straße fortsetzten.  
 Besonders eindrucksvoll war ein Propagandaband von Schwerekriegsbeschädigten, die in ihren Rollstühlen durch die Straßen gefahren wurden. Sie führten Plakate mit der Aufschrift: „Deutschheit, hast du schon gewählt? Wenn nein, dann sind unsere Opfer umsonst!“

## Karlsruhe

Während Sprechchöre der Hitlerjugend durch die Städte zogen, eilten die Wähler schon am Vormittag in Scharen zu den Stimmlokalen. Bis in die ersten Nachmittagstunden dürfte schon nahezu hundertprozentig gewählt sein. — Auch aus den Ortsgemeinden wird eine sehr starke Wahlbeteiligung berichtet. In Mannheim marschierten viele Vereine von dem Kirchgang geschlossen zur Wahl. Um 11 Uhr vor-mittags war bereits eine Wahlbeteiligung von 50 bis 60 Prozent zu verzeichnen. Nach dem bisherigen Andrang ist damit zu rechnen, daß der ganze Wahltag bereits in den frühen Mittagstunden endgültig erledigt ist. Ludwigshafen/Rhein. Seit den frühen Morgenstunden ist die Beteiligung ungemein stark. Nach allem, was zu sehen war, verstärkte sich der Eindruck: Die Wahl steht mit einem geschlossenen Ja hinter der Führung des Reiches. Um 4 Uhr nachmittags konnte festgestellt werden, daß gut 95 Prozent der Gesamtbevölkerung ihrer Wahlpflicht nachgegangen waren. Manche Bezirke meldeten eine fast hundertprozentige Wahlbeteiligung.

**Frankfurt a. M.**  
 Bis 13 Uhr hatten Frankfurts Wähler so gut wie restlos gewählt, denn es gab einzelne Wahllokale, wo nur noch 1 bis 2 Pro-

# Wer ist in Württemberg gewählt?

Nach den vorläufigen amtlichen Feststellungen entfiel in Württemberg folgende 18 Nationalsozialisten in den Reichstag:

1. Reichsstatthalter und Gauleiter Wilhelm Haferkamp, Stuttgart
  2. Polizeidirektor Wilhelm Dreher, Ulm
  3. Dietrich von Jagow, Frankfurt
  4. Fritz Kiehn, Trossingen
  5. Hans Elard Ludin, Stuttgart
  6. Hans Adolf Priemann, Stuttgart
  7. Friedrich Schmidt, Stuttgart
  8. Vinzenz Stehle, Bittelbrunn
  9. Robert Zeller, Degerloch
  10. Alfred Knecht, Bühlhof
  11. Philipp Baeyer, Gagol
  12. Christoph Diehm, Stuttgart
  13. Emil Kiemer, Balingen
  14. Eugen Maier, Ulm
  15. Albert Schäfer, Wolfenbrunn
  16. Otto Maier, Stuttgart
  17. Hans Seibold, Lettnang
  18. Adolf Kling, Unterkochen
  19. Ernst Huber, Neutingen
  20. Karl Dempel, Stuttgart-Berg
  21. Dr. Otto Sommer, Juffenhäuser
  22. Martin Köhler, Talheim
  23. Friedrich Schulz, Stuttgart
  24. Anton Vogt, Stuttgart
  25. Richard Draz, Heilbronn
  26. Oscar Jany, Gaisbühler, Dürren (Albgäu)
  27. Freiherr von Stauffenberg, Landwehr, Mißliffen
- Als 28. Kandidat wird ein Bewerber der Reichsliste übernommen.

## Wahlergebnis von Württemberg und Hohenzollern

Oberamt	Stimm-berechtigt	Abge-stimmt	Volksabstimmung	Reichstagswahl				
				Volksabstimmung		Reichstagswahl		
				Ja	Nein	Nationalsozialisten	Bürgerl. Parteien	
				12. Nov.	5. März	5. März	5. März	
Stgl.-Stadt	301293	315343	298486	11122	278500	86850	61162	98824
Stgl.-Amt	32557	32468	31022	983	30419	15611	8442	18571
Kalen	23532	23520	22356	710	21926	6338	10069	4794
Badnang	20893	20917	20234	437	20028	10814	3575	3095
Balingen	38019	37842	36086	1160	35007	12960	8698	8427
Bieblach	22857	22447	21947	252	21552	7690	5241	5763
Blauenuren	52049	24968	24144	422	23383	8680	12806	1351
Bludenz	14550	14492	14129	202	13720	5994	5342	1556
Böblingen	23181	23245	22240	651	21791	9232	4092	5573
Brackenheim	15716	15864	15584	122	15290	5845	4592	2478
Calw	18299	18810	18506	164	18207	9708	4018	2159
Craillshelm	16232	16146	15962	976	15723	9055	4248	1156
Esslingen	17504	17413	17025	160	16675	5907	8922	751
Eilwangen	18262	18492	18054	221	17844	4968	11472	470
Esslingen	49004	49698	47878	1010	46833	15371	9644	17710
Freudenstadt	24530	24777	24370	195	23857	11141	4724	4091
Gaildorf	13115	13192	13013	57	12866	7532	2978	534
Geislingen-St.	28784	28875	27802	645	27118	10956	9189	5199
Geraabronn	17182	16890	16695	110	16469	11001	3842	478
Gmünd	28888	28956	28021	587	27585	7402	13982	3762
Göppingen	46342	46280	43995	1372	41997	12563	11814	15720
Hall	19248	19377	19945	113	18900	9691	4776	2440
Hechingen	24590	24396	23765	317	22961	8990	9927	1478
Heidenheim	34003	33862	32490	900	31592	13001	6730	9636
Heilbronn	69297	69641	68341	777	67308	18237	16737	25513
Heilbronn	16259	16233	15946	126	15735	8248	4700	1321
Horb	12427	12539	12227	135	11660	4415	5859	776
Kirchheim	22163	22237	21771	270	21305	10940	3774	4385
Künzelsau	15763	15890	15673	81	15469	6128	7040	967
Laupheim	17159	17143	16565	314	16127	5552	9121	731
Leonberg	24287	24292	23409	561	23016	9746	4712	5728
Leutkirch	17829	17691	17067	312	16714	6082	8948	444
Ludwigsburg	47361	47216	45220	1332	44018	15391	9998	13841
Marbach	17805	17962	17607	186	17390	7027	5006	2788
Maulbronn	18305	18800	18537	138	18193	8543	2639	3906
Mergentheim	18106	18022	18395	80	18098	8376	7774	509
Münzingen	15024	15625	15328	158	15133	7117	5276	737
Ragol	16803	16865	16683	87	16399	9429	3321	1454
Redarfum	22337	22592	22183	223	21650	7235	8799	3770
Reresheim	12395	12411	12088	144	11785	3693	7181	499
Reuenbürg	23031	23762	23417	127	22847	11227	2412	4764
Rietingen	22885	22896	22174	369	21766	8300	4365	5892
Oberndorf	25723	25947	24942	537	24048	7550	9460	4574
Lehringen	21155	21329	21185	47	20999	11686	5190	1496
Mabensburg	33987	33576	32141	701	31157	12509	14460	2690
Reutlingen	44268	44117	42181	1398	40953	14575	9643	12803
Niedlingen	16207	16306	15788	168	15364	5399	8571	417
Nottensburg	18868	18695	18046	387	17514	5928	7345	2359
Roßweil	35365	35245	33058	1353	31654	9558	13079	7248
Saulgau	19351	19361	18884	235	18481	7003	9412	731
Schorndorf	19728	19783	19254	299	18813	7691	4566	3957
Sigmaringen	22695	22590	22007	254	21358	7093	11616	1062
Spaichingen	12267	12148	11597	296	11257	2636	6490	1299
Sulz	12144	12205	11989	90	11754	6047	2797	1117
Lettnang	25558	25287	24139	645	23430	8197	11068	2498
Tübingen	35120	35777	34902	482	34060	12502	7899	7825
Tuttlingen	26877	26653	24908	1166	24092	8981	7067	7355
Ulm	55057	55171	52982	1392	51055	23495	17288	8790
Ulrich	23896	23837	23022	501	22721	11812	4146	4227
Vaihingen	14284	14230	13926	134	13720	6023	3404	2007
Waiblingen	35112	35029	33847	688	33048	13239	8451	7486
Waldeck	19100	19166	18410	373	17986	6325	9518	845
Wangen	17998	18801	18117	317	17554	6002	9372	1387
Wetzheim	14155	14242	14004	126	13758	7283	2470	2061

zent an der hundertprozentigen Abstimmung fehlten. 75 bis 80 Prozent bis 13 Uhr waren fast überall festzustellen. Aus den ländlichen Kreisen treffen Meldungen ein, die erkennen lassen, daß auch dort die Wahl hundertprozentig schon mittags abgeschlossen war.

## Röln

Bei den Tulpoden von Wahlgängen der letzten 15 Jahre hatte Röln immer eine der niedrigsten Wahlbeteiligungen. Wie anders war das Bild aber heute, ja der Anblick vor den Wahllokalen hatte sich gegen früher berast verändert, daß sogar der gefasseste Köhler beim Betreten des Lokals ein verdichtetes Gesicht machte. Aber willig, mit einem Scherzwort reichte er sich ein in die große Arme, die da in Schlangen vor den Eingängen zu den Wahllokalen oft eineinhalb Stunden und länger ausharrt.  
 Wähnlich war das Bild auch in Düsseldorf.

## Kaden

Hier an der Grenze ist gegen früher ein wahrhaft begeistertes Andrang zur Wahlurne festzustellen. Schon in den ersten Wahlstunden trafen auf dem Kadenener Bahnhof die Mitglieder der Postfach in Paris, die deutschen Vertretungen in Brüssel, Lüttich und Antwerpen ein, um ihrer Wahlpflicht zu genügen. Die deutsche Kolonie von Lüttich kam geschlossen nach Kaden, aus Antwerpen kamen drei große Autobusse an. — Aus Holland kamen Wähler, die eigens von Amsterdam nach Kaden gefahren waren, um ihre Stimme abzugeben. In den Wahllokalen herrschte zeitweise ein beängstigendes Gedränge.

## Trier

Kurz nach 9 Uhr standen die Wähler an allen Wahlurnen. Kurz nach 13 Uhr hatten fast 90 Prozent der Wähler in einzelnen Wahllokalen ihr Stimmrecht ausgeübt. — Aus Luxemburg kamen viele Hunderte dort wohnender Reichsdeutscher nach Trier, um hier zu wählen. Ihre Autos trugen die Aufschrift: „Alle Auslandsdeutschen stimmen mit Ja.“ Trotz der noch nicht geübten Wahlbeteiligung herrschte überall in der Stadt absolute Ruhe und Ordnung.

## München

Gegen Mittag stauten sich die Stimmberechtigten in Solingen vor den Wahllokalen. Die Kriegssopler marschierten geschlossen zur Stimmabgabe. Unter den Marschallungen der Musikkapellen bewegten sich die Jüge durch die mit Fahnen und Transparenten reich geschmückten Straßen der Stimmbezirke, gerade dadurch eindringlich das Volk mahnend, heute für Ehre, Gleichberechtigung und Völkerrfrieden einzutreten.

In Augsburg rief Trommelwirbel die Wählerchaft bereits um 7 Uhr morgens auf. Mit Bestimmtheit läßt sich jetzt schon sagen, daß mit einer 100prozentigen Wahlbeteiligung gerechnet werden kann. Passau. Aus Österreich und im Grenzbahnhof Passau sind bereits zur Mittagstunde rund 1000 reichsdeutsche Wähler zur Abstimmung eingetroffen. Ein Sonderzug um 12.35 Uhr brachte 800 in Österreich ansässige Deutsche, darunter das Personal der deutschen Gesandtschaft in Wien.



# NS-Presse Württemberg mit 72 Zeitungen im ganzen Schwabenland führend

**Lesen Sie die NS-Presse!** Sie unterrichtet Sie schnell und zuverlässig über alle Geschehnisse im Land, im Reich und in der Welt.

**Werfen Sie das gelesene Blatt nicht weg,** sondern geben Sie es Ihren Freunden und Nachbarn weiter.

**Interieren Sie** nur in der NS-Presse, denn sie hat in Württemberg die weiteste Verbreitung. Auch die kleinsten Anzeigen rentieren sich.

**Werben Sie** für die NS-Presse! Sie verdient Ihre Unterstützung durch den jahrelangen harten Kampf, der hinter ihr liegt.

**Auf allen Gebieten** der Wirtschaft und der Kultur sind die württembergischen NS-Zeitungen führend. Sie dienen ihrem Führer und Volkskanzler Adolf Hitler sowie der Einheit des Volkes und dem Aufbau unseres Vaterlandes.

**Der Geschäftsmann** findet in der NS-Presse sämtliche Nachrichten, alle Käufe und Verkäufe, Anzeigen und die Auftragsvergebungen öffentlicher Arbeiten.

**Die Frau** liest die NS-Presse mit Vergnügen, denn sie findet in ihr einen reichen Unterhaltungsstil mit interessanten Frauenbeilagen.

**Der Bauer** bevorzugt die NS-Presse, die sich von Anfang an für sein Dasein und seine Zukunft eingesetzt hat. Die Beilagen „Blut und Boden“ sowie „Pflug und Scholle“ von württembergischen maßgebenden Fachleuten bearbeitet, sind dem schwäbischen Bauernum unentbehrliche Ratgeber geworden.

**Für jeden** mit der Zeit gehenden und vorwärtstrebenden Menschen ist unsere NS-Presse zur unentbehrlichen Heimatzeitung geworden.

**Ueber alle Preisbewegungen** orientiert Sie unser gut redigierter Handelsteil mit den wichtigsten Börsennotierungen. Sie finden hier täglich das Neueste aus dem Verkehrs- und Wirtschaftsleben.

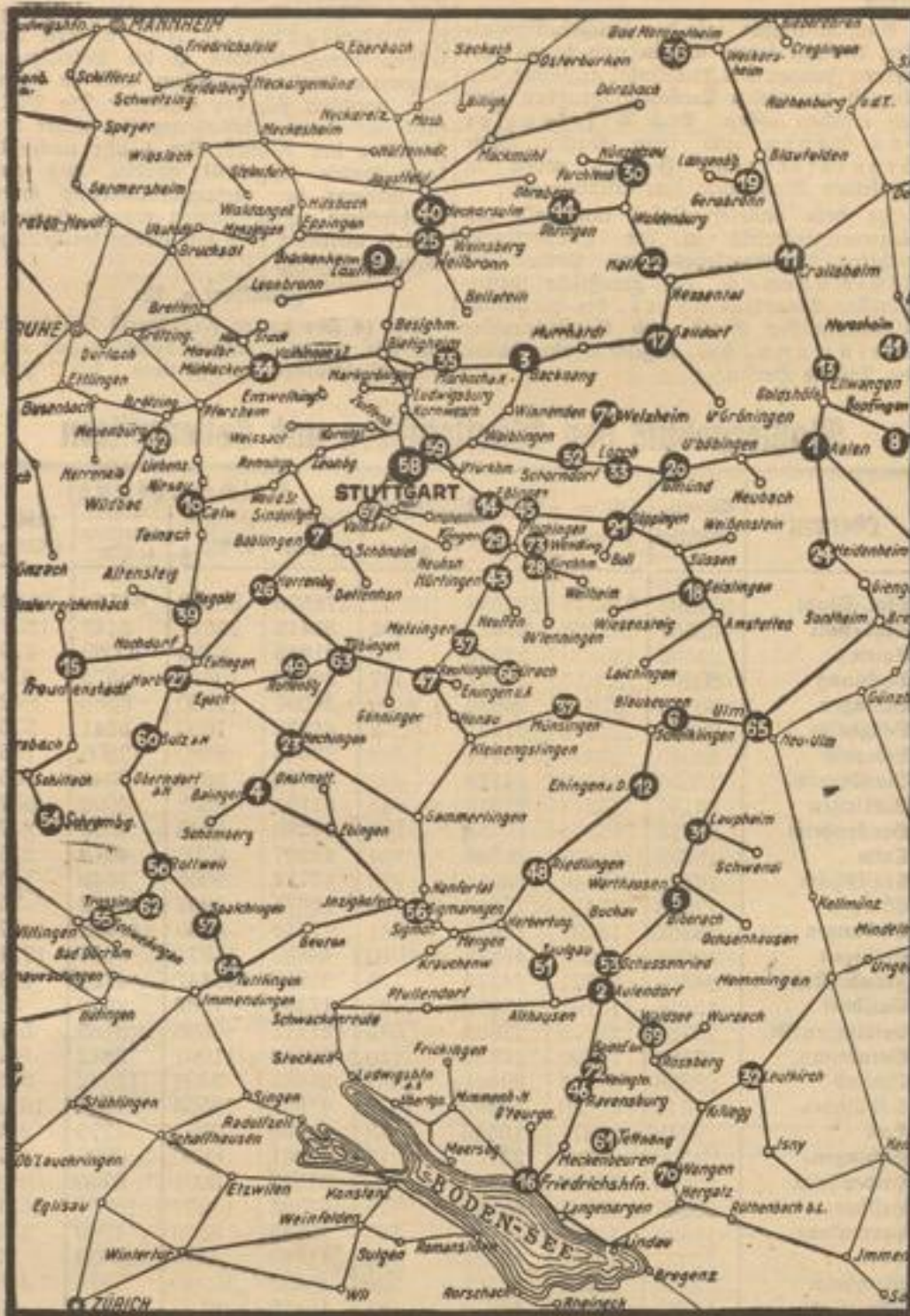
**Die Jugend** stürzt sich mit heller Freude auf unsere beiden Jugendbeilagen „Hitlerjugend“ und „Das deutsche Mädel“. Denn hier kommt unser junges Deutschland selbst zu Wort. Interessante Bilder aus der schwäbischen Jugendbewegung und Fahrtberichte geben ein Spiegelbild von dem Leben, Treiben und den Zielen der heutigen Jugend.

**Der deutsche Arbeiter** findet sich und sein Leben in lebendiger Gestaltung wieder. Die wöchentliche Beilage „Der deutsche Arbeiter“ ist ausschließlich seinen Interessen gewidmet. Da ist keine geschraubte Ausdrucksweise. Mit klaren, ungekünstelten Sätzen wird von ihm berichtet: von seinem Kampf ums Dasein und dem des Nationalsozialismus zur Verbesserung seiner Lage.

**Unsere Beilagen** bringen immer Neues, immer Interessantes. Unsere Fotografien sind überall, genau wie unsere Berichterstatter. Kein Geschehen von Bedeutung, keine größere Veranstaltung, kein landschaftliches Idyll entgeht ihnen. Sie sehen für Tausende und erzählen alles.



## Unser Verbreitungsgebiet



### Ueber unser gesamtes Schwabenland verbreitet sich heute die NS-Presse

Genau so wie der Nationalsozialismus sich ganz allmählich, aber dafür um so fester zur Weltanschauung der Schwaben machte, ebenso gewinnt sich die NS-Presse sicher und konsequent die Sympathien unserer Landsteute. Ihre Reichhaltigkeit und die Vielseitigkeit, sowie die rasche und zuverlässige Berichterstattung bringen ihr täglich neue Freunde. Mit Absicht wurden ihr bodenständige und mit der Heimat verwachsene nationale Provinzzeitungen angeschossen, um der Vielfältigkeit der schwäbischen Volksseele zu dienen. Von den Rängen der Alb bis zum Schwarzwald, vom Schwäbischen Meer bis zur Tauber und rund um die schöne Schwabenhauptstadt, überall werden unsere Zeitungen gelesen. Im Schwabenland ist das Wort wahr geworden:

**Ein Volk, eine Presse!**

## Die NS-Presse Württemberg und Hohenzollern

In Stuttgart: 1. NS-Kurier  
2. Württ. Landeszeitg.

### Im Lande:

- |                                |                            |
|--------------------------------|----------------------------|
| 1. Aalen                       | Rocher-Zeitung             |
| 2. Aulendorf                   | Neue Schussenpost          |
| 3. Backnang                    | Kurralsbote                |
| 4. Balingen                    | Der Wille                  |
| 5. Biberach                    | Biberacher Zeitung         |
| 6. Blaubeuren                  | Ulmer Sturm                |
| 7. Böblingen                   | Local- und Amtsblatt       |
| 8. Bopfingen                   | Härtfelder Bote            |
| 9. Bradenheim                  | Zabertwacht                |
| 10. Calw                       | Schwarzwaldbacht           |
| 11. Crailsheim                 | Fränkischer Grenzbote      |
| 12. Ehingen                    | Neues Ehinger Tagblatt     |
| 13. Ellwangen                  | Nationalzeitung            |
| 14. Eßlingen                   | Eßlinger Zeitung           |
| 15. Freudenstadt               | Schwarzwaldbzeitung        |
| 16. Friedrichshafen            | Friedrichshafener Tagblatt |
| 17. Gaildorf                   | Rocherbote                 |
| 18. Geislingen                 | Geislinger Zeitung         |
| 19. Gerabronn                  | Der Franke                 |
| 20. Gmünd                      | Gmünder Zeitung            |
| 21. Göppingen                  | Göppinger Zeitung          |
| 22. Hall                       | Haller Tagblatt            |
| 23. Hechingen                  | Hohenzollerische Blätter   |
| 24. Heidenheim                 | Der Grenzbote              |
| 25. Heilbronn                  | Heilbronner Tagblatt       |
| 26. Herrenberg                 | Gäubote                    |
| 27. Horb                       | Schwarzv. Volksblatt       |
| 28. Kirchheim                  | Tedbote                    |
| 29. Künzingen                  | Künzinger Zeitung          |
| 30. Künzelsau                  | Rocher- und Jagdbote       |
| 31. Laupheim                   | Laupheimer Kurier          |
| 32. Leutkirch                  | Allgäu-Sturm               |
| 33. Lorch                      | Lorch'er Zeitung           |
| 34. Maulbronn<br>und Mühlacker | Der braune Sender          |
| 35. Marbach                    | Marbacher Zeitung          |
| 36. Metzingen                  | Tauberzeitung              |
| 37. Nellingen                  | Alb-Redar-Zeitung          |
| 38. Nürtingen                  | Reutlinger Tagblatt        |
| 39. Nagold                     | Der Gesellschafter         |
| 40. Neckarzulm                 | Neue Unterländer Zeitg.    |
| 41. Neresheim                  | Nationalzeitung            |
| 42. Neuenbürg                  | Der Enstaller              |
| 43. Nürtingen                  | Nürtinger Tagblatt         |
| 44. Ochringen                  | Hohenloher Rundschau       |
| 45. Plochingen                 | Plochinger Zeitung         |
| 46. Ravensburg                 | Oberschwäb. Volkszeitung   |
| 47. Reutlingen                 | Reutlinger Tagblatt        |
| 48. Riedlingen                 | Riedlinger Tagblatt        |
| 49. Rottenburg                 | Rottenburger Nachrichten   |
| 50. Rottweil                   | NS-Volkzeitung             |
| 51. Saulgau                    | Saulgauer Zeitung          |
| 52. Schorndorf                 | Schorndorfer Kreisblatt    |
| 53. Schuffenried               | Neue Schussenpost          |
| 54. Schramberg<br>u. Oberndorf | NS-Wacht                   |
| 55. Schweningen                | NS-Volkzeitung             |
| 56. Sigmaringen                | Hohenzollerische Blätter   |
| 57. Spaichingen                | NS-Volkzeitung             |
| 58. Stuttgart                  | NS-Kurier                  |
| 59. Stuttgart                  | Württ. Landeszeitung       |
| 60. Sulz                       | Sulzer Chronik             |
| 61. Tettnang                   | Der Oberschwäbe            |
| 62. Trossingen                 | NS-Volkzeitung             |
| 63. Tübingen                   | Neues Tübinger Tagblatt    |
| 64. Tuttingen                  | Grenzbote                  |
| 65. Ulm                        | Ulmer Sturm                |
| 66. Urach                      | Ermsalbote                 |
| 67. Waiblingen/Hild.           | Hilder-Bote                |
| 68. Waldsee                    | Waldsee Zeitung            |
| 69. Wangen                     | Neues Wangener Tagblatt    |
| 70. Welzheim                   | Bote v. Welzheimer Wald    |
| 71. Weingarten                 | Anzeiger von Weingarten    |
| 72. Wendlingen                 | Wendlinger Zeitung         |

**Der beste Beweis für die Leistungsfähigkeit  
der Württembergischen NS-Presse ist diese Wahlausgabe**

